

Unser Elternratgeber für den Distanzunterricht

Liebe Eltern,

vielen Dank für Ihre Teilnahme an unserer Umfrage zum Distanzunterricht der GGS Am Weyer. Mit 88 Rückmeldungen haben sich 50 % der Elternschaft beteiligt. Das ist ein sehr gutes Ergebnis und natürlich haben sie noch weiterhin bis zum Ende des Monats Gelegenheit, an der Umfrage teilzunehmen.

Wir möchten gerne auf Ihre Antworten näher eingehen, Fragen beantworten und Tipps geben, wie etwas besser gelingen könnte. Wir sitzen alle in einem Boot, denn auch wir im Weyerteam sind, wie Sie, im Homeoffice. Gleichzeitig betreuen wir auch unsere kleinen und größeren Kinder.

Wir können also sehr wohl nachvollziehen und empfinden, wie es bei Ihnen zugeht. Und die Kinder beim Lernen zuhause zu begleiten, ist für Lehrereltern wie für Lehrerkinder genauso schwierig wie für Sie! Trotzdem kann hier vielleicht der Austausch von Eltern zu Eltern hilfreich sein.

Sollten Ihnen einige Tipps hier bekannt vorkommen, so liegt es daran, dass wir natürlich alle guten Ideen aus Presse und unseren Erfahrungen hier zusammengetragen haben. Wir hoffen, dass Sie einige Tipps ausprobieren können und diese Ihnen und Ihren Kindern helfen.

Sehen Sie also diese Rückmeldung nicht als Regeltext der Weyerschule, sondern als Hilfe von Rettungsboot zu Rettungsboot, damit wir gemeinsam gut durch diesen „Coronasturm“ kommen.

Christof Schraven im Januar 2020

Hier ihre Ergebnisse im Einzelnen:

Frage 1:

Wie war die letzte Woche?

In einem Wort, die Woche war...

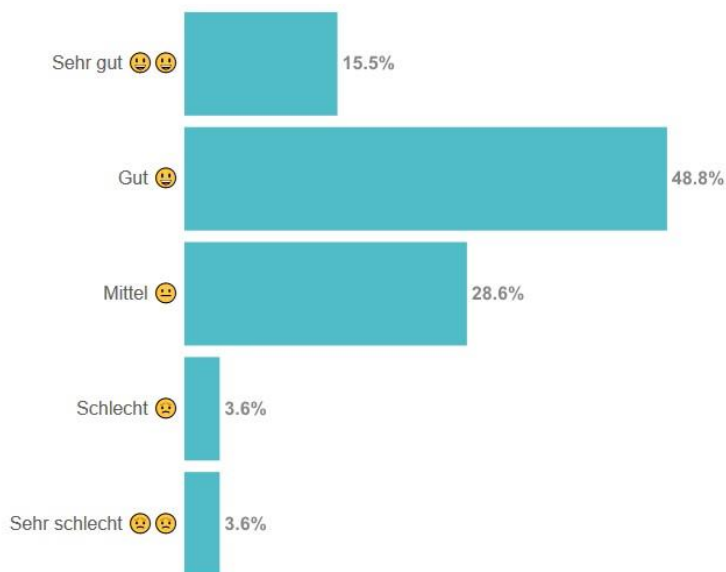


Unser Kommentar:

Bei dieser „Wortwolke“ werden Ihre Wörter größer dargestellt, je häufiger diese genannt wurden... Es hat mich schon sehr beeindruckt, wie zuversichtlich sie die Situation betrachten. Das gibt uns im Weyerteam viel Mut.

Frage 2:

Das Lernen zu Hause funktionierte für mein Kind...



Unser Kommentar:

Auch diese Antworten stimmen uns zuversichtlich und spiegeln unsere Wahrnehmungen aus den Videokonferenzen und den Arbeitsergebnissen.

An dieser Stelle möchten wir Sie aber auch mit einigen Tipps unterstützen:

Tipp 1: Eltern sind keine Lehrer

Sich klar machen, dass ich als Mama oder Papa nicht der verlängerte Arm von Herrn Schulz oder Frau Zimmermann aus der Schule bin. Wenn es Streit gibt, könnte es daran liegen. Dann ziehe ich mich als Eltern kurz zurück und frage mich, ob ich oberlehrerhaft unterwegs bin oder als liebevolle Begleitung. Mit der Haltung „Ich bin auf deiner Seite!“ oder „Wir schaffen es zusammen durch diese schwierige Zeit!“ verändert sich sofort die Atmosphäre. Dann fällt mir auf, dass mein Kind nicht mehr sitzen oder sich konzentrieren kann, dass ihm die Freunde fehlen und ich kann so heilsame Sätze sagen wie: „Es ist nicht leicht, allein zu lernen. Wollen wir eine Pause machen und nach dem Abendbrot noch mal einen Anlauf nehmen?“

Tipp 2: Die Kinder können schon vieles allein (sagen dies aber vielleicht nicht..... 😊)

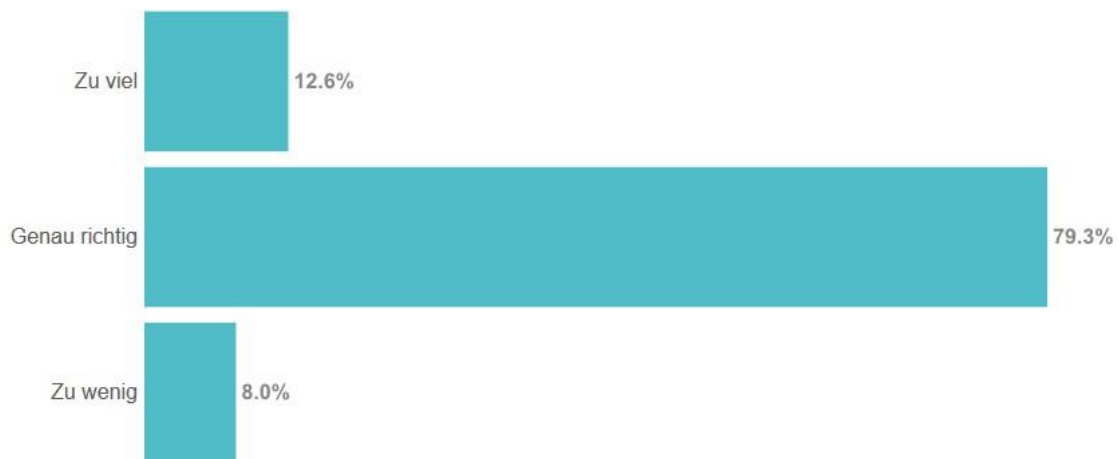
Nur selten befinden sich in den Tagesplänen der Kinder neue Aufgabenformate für die Kinder. Eigentlich sollten die Kinder diese Aufgaben ohne weitere Erklärungen schaffen können. In der Klasse steht mir meine Lehrerin nicht immer zu Verfügung, um mir zu helfen. Da bin ich gefordert, mich mit der Aufgabe auseinanderzusetzen. Das ist nicht immer leicht. Zuhause kann ich doch mal eben Papa und Mama fragen. Das erspart mir das Lesen und das Nachdenken. Und, wenn ich nur genug quengele, lösen dann Mama und Papa mein Problem.

Hier helfen solche Antworten wie,

- „Hattest du nicht schon einmal so eine ähnliche Aufgabe?“
- „Lies die Aufgabe doch noch einmal vor und wir überlegen gemeinsam, was zu tun ist...“;
-

Frage 3:

Der Arbeitsaufwand war für mein Kind...



Unser Kommentar:

Es scheint uns gelungen zu sein, den Arbeitsumfang so zu planen, dass er für die Kinder leistbar ist. Die Klassenlehrerinnen scheinen also den Leistungsstand ihrer Klassen genau im Blick zu haben. Dass einigen Kindern die Aufgaben leichter fallen als anderen, ist ganz normal und kennen wir auch aus unserer Schulzeit! Trotzdem gibt es auch dafür noch den ein oder anderen Tipp....

Tipp 1: Wochenplan am Kühlschrank

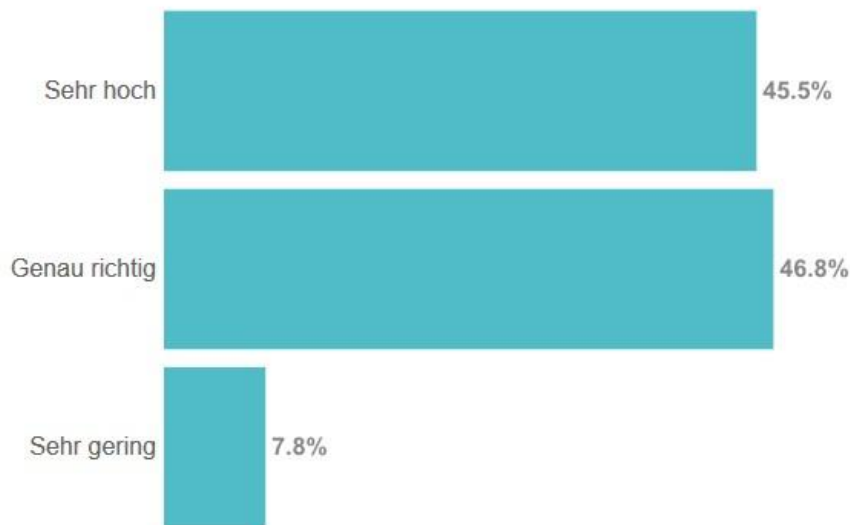
Das Kind oder den Jugendlichen dazu ermuntern, einen Wochenplan zu erstellen. Wann willst du die Englisch-Vokabeln lernen? An welchem Tag bereitest du das Erdkunde-Referat vor? Wie viel Zeit blockierst du für Mathe? Mit einer Tafel oder einem Whiteboard macht es sogar Spaß, alles einzutragen und – vor allem – fett abzuhaken. Im Internet kann man Folien mit Wochenunterteilung bestellen, die magnetisch am Kühlschrank haften. Dazu gibt es wischbare Stifte und Schwamm. Ganz wichtig ist es, dass Eltern darauf dringen, auch die Pausen einzutragen, das Telefonat mit dem Freund, die K.o.-Runde am Box-Sack im Keller oder 30 Minuten Spielen am Computer.

Tipp 2: Lernen in Zeiteinheiten

Festzulegen, ich arbeite jetzt 20 Minuten konzentriert an diesem Text oder an dieser Rechenaufgabe und lasse mich durch nichts ablenken (Smartphone im Flugmodus, Schokolade außer Reichweite ...) hilft Erwachsenen und älteren Schülern. Dann fünf Minuten Pause und die nächste Einheit. Zeithäppchen können auch Kindern das Lernen erleichtern. Nur muss die Dauer dem Alter angepasst werden. Für Grundschul Kinder könnte man fünf oder zehn Minuten ausprobieren. Später langsam mehr. Fragen Sie Ihr Kind: „Wie lange kannst du dich jetzt wohl darauf konzentrieren, die Geschichte zu schreiben?“ Manche Kinder mögen den Wettlauf mit der Uhr und sind viel konzentrierter und schneller bei der Sache als ohne. Da sie aber bis zum Ende der Grundschulzeit Schwierigkeiten mit abstrakten Zeitvorgaben haben, helfen Sanduhren-Sets oder Timer, die den Zeitraum als kleiner werdende Scheibe anzeigen. Und auch die Erwachsenen nutzen sie gerne als Motivationshilfe. So kann man eine große Aufgabe, die sich drohend vor einem aufbaut, in kleineren Zeiteinheiten bändigen.

Frage 4:

Der Arbeitsaufwand bei der Betreuung war für mich...



Unser Kommentar:

Wie ich schon eingangs berichtet habe, können wir dies sehr gut nachvollziehen und wissen, dass diese Doppelbelastung anstrengend ist. Auch hier hätten wir Tipps...

Tipp 1: Hilfreicher Szenenwechsel

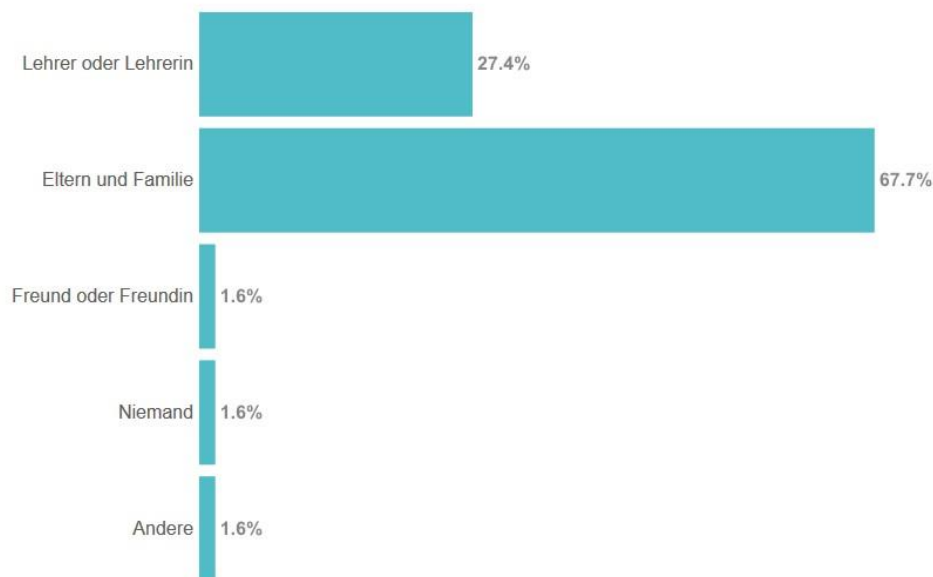
Wenn es Konflikte gibt, hilft auch ein Szenenwechsel. Rausgehen aus der Situation! Den Ort wechseln, die Tätigkeit oder die Person. Statt Vokabeln zu lernen, lieber das Bild für den Kunstunterricht fertig zu machen, statt am Schreibtisch mal an der Küchentheke zu schreiben, statt mit Papa mal mit der früheren Babysitterin zu rechnen. Und rausgehen! Das ist wohl der wichtigste Szenenwechsel.

Tipp 2: Sich als Eltern im Homeoffice klar abgrenzen

Wenn Sie selbst im Homeoffice arbeiten, klären Sie vorher mit ihrem Schulkind, ob es Sie mit Fragen unterbrechen darf oder nicht. Manchmal hat man eine Arbeit zu tun, die nicht sehr anspruchsvoll ist. Dann kann ich meinem Kind sagen: „Ich setze mich zu dir an den Tisch. Dann sind wir Büro-Kollegen, und du darfst mich auch gerne was fragen.“ Ein anderes Mal muss ich vielleicht einen wichtigen Auftrag erfüllen und darf nicht gestört werden. Dann kann ich das mit dem Kind besprechen, eine große Sanduhr kippen oder eine Eieruhr stellen und sagen: „In den nächsten 45 Minuten darfst du mich nicht unterbrechen. Danach stehe ich dir wieder zur Verfügung.“ Diese Klarheit hilft den Großen wie den Kleinen.

Frage 5:

Mein Kind wurde beim Lernen unterstützt von... (Mehrfachnennung möglich)

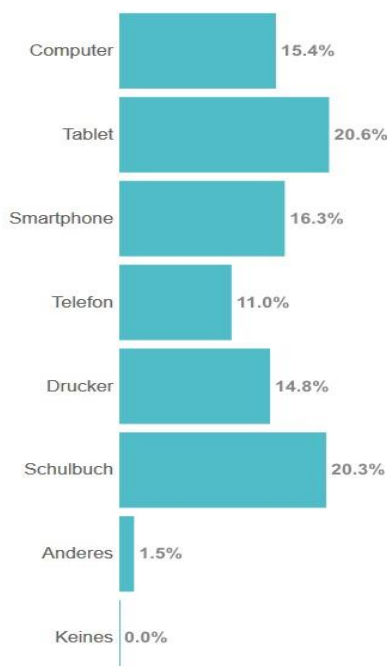


Unser Kommentar:

Wir nehmen sie als Eltern derzeit als tolle Unterstützer ihrer Kinder wahr. Als Aushilfslehrer sehen wir sie hingegen nicht. Doch einen anderen Aspekt möchten wir hier betonen. Ihre Kinder nehmen sie in diesen Wochen neu wahr. Sie sind für ihre Kinder als Begleiter und Mutmacher da. Sicherlich können sie durch diese Phase nachempfinden, was Ihre Kinder auch im Schulalltag leisten und was Ihr Kind schon gut kann. Stellen sie sich selbst einmal die Frage: „Was hätte ich von meinem Kind vorher nicht so erwartet,.....?“

Frage 6:

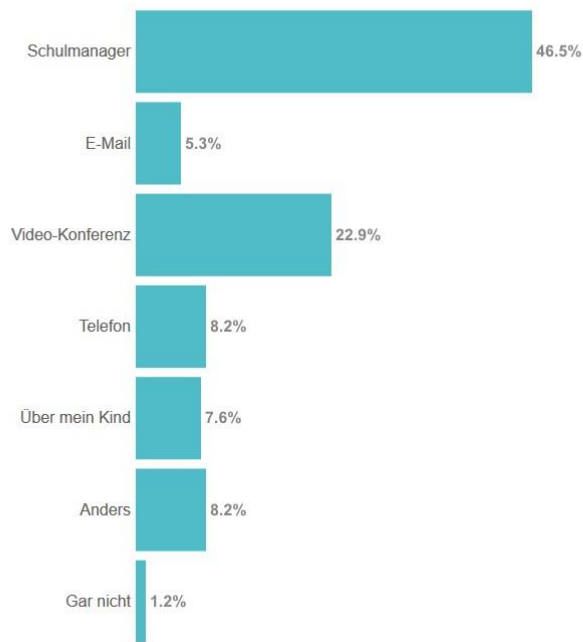
Folgende Geräte und Materialien kann mein Kind für das Lernen zu Hause nutzen... (Mehrfachnennung möglich)



Unser Kommentar:

Es ist uns gemeinsam mit der Stadt Dinslaken und Ihnen gelungen, alle Kinder mit Endgeräten zu versorgen! Super!

Mit den Lehrer/innen habe ich so kommuniziert... (Mehrfachnennung möglich)

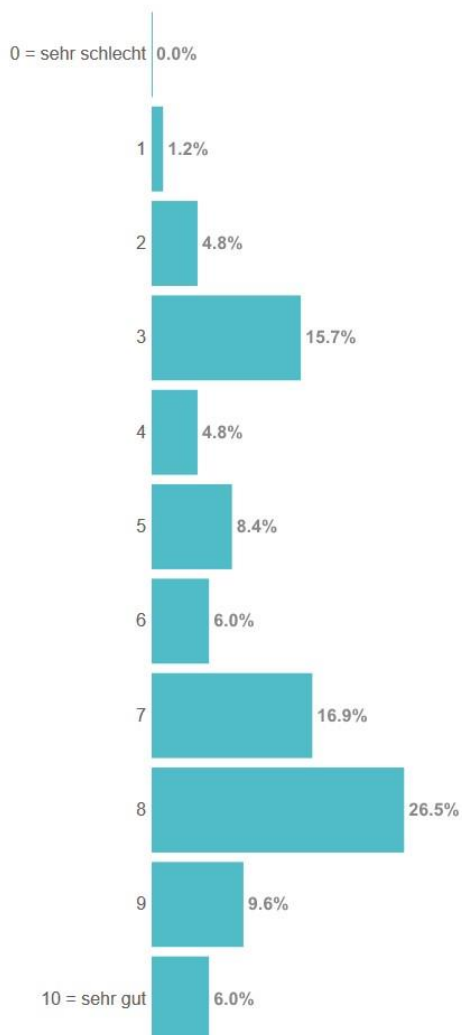


Frage 7:

Unser Kommentar:

Auch wir haben den Eindruck, dass der Austausch mit Ihnen und den Kindern funktioniert!

Frage 8: Der „Unterricht zu Hause“ war aus meiner Sicht.....



Unser Kommentar:

*Mit einer **Durchschnittsnote von 6,33 Punkten** (von 10) haben wir ein „ordentliches Ergebnis“, dass uns nicht zufriedenstellt, sondern anspornt.*

Uns ist bewusst, dass viele unserer Familien gerade unter schweren Bedingungen diese Schulschließung bewältigen müssen.

Wir fühlen uns aber bestärkt durch ihre wertschätzenden Rückmeldungen. Wir haben darauf verzichtet, die Wortbeiträge aus dem Fragebogen hier abzurufen. Diese können Sie über den LINK selbst nachlesen.

Auf der folgenden Seite möchten wir abschließend aber zu einigen ihrer Wünsche Stellung beziehen:

Hier noch einige Antworten auf Ihre Rückmeldungen:

- **Warum haben die Kinder nicht mehr Videounterricht?**

Auf diese Frage bin ich schon an anderer Stelle mehrfach eingegangen. Für Kinder im Grundschulalter ist Bildschirmzeit sehr anstrengend und muss sehr dosiert eingesetzt werden. Bei uns dient es auch in erster Linie dazu, die Motivation der Kinder aufrecht zu erhalten und den Kontakt zwischen Schüler, Lehrern und Klasse aufrecht zu erhalten. Ein Mehr an Videozeit würde von den Eltern noch mehr Organisation abverlangen und ist pädagogisch nicht ratsam.

- **Ein System für Lernen/ Kommunikation und Aufgabenabgabe...**

*Solch ein System würden wir Ihnen auch gerne anbieten. Leider steht uns ein solches System nicht zu Verfügung. Zwar bietet uns das Ministerium mit „Logineo“ ein sogenanntes Lernmanagementsystem an, das wir auch seit einigen Monaten an unserer Schule ausprobieren, doch leider stellt es sich im alltäglichen Schulbetrieb als umständlich und schwer zugänglich dar. In Dinslaken nutzt keine Grundschule dieses System, obwohl hier auch enorme Medienkompetenz bei Schulleitungen und Lehrerschaft vorhanden ist. Die Nutzung der **Padlets** und des **Schulmanagers** stellt aus unserer Sicht aktuell die verlässlichste Form für das Lernen und die Kommunikation dar. Gemeinsam mit allen Dinslakener Schulen streben wir aber eine zukunftsorientierte Plattform an. Die Absprachen sind gelaufen, die Abstimmungen mit dem Rat laufen, doch ist die Lösung eher auf die Zukunft orientiert. Aber es wird eine Lösung, bei der alle Schulen Dinslakens und die Stadt Dinslaken an einem Strang ziehen.*

- **Die Motivation unserer Kinder lässt nach...**

Dies können wir uns sehr gut vorstellen und ich kann Ihnen versichern, dass alle im Team an kreativen Ideen arbeiten, wie man die Zeit des Homeschoolings so angenehm wie möglich gestalten kann. Dabei gehen auch die Kollegen (und dies lassen sie mich als Schulleiter sagen), über das Normale hinaus. Ich war in ganz vielen Videokonferenzen zu Besuch und war sehr angetan von der engagierten und kreativen Zusammenarbeit von Eltern, Lehrern und Schülern. Und vielleicht helfen unsere letzten Tipps....

Tipp 1: Mit Freunden telefonieren

Das Gefühl ‚Wir sitzen alle in einem Boot‘ schafft Erleichterung. Deshalb ist es eine gleichermaßen simple wie gute Idee, das Kind zwischendurch Mitschüler oder Freunde anrufen zu lassen. Auch Vorlesen am Bildschirm für die Großeltern stärkt nicht nur die Verbindung, sondern ist eine angenehme Form des Übens. Auf diese Weise könnten Oma oder Opa auch Vokabeln abhören.

Tipp 2: Natur und Bewegung

Die frühe Dunkelheit und ekelhaftes Wetter sind die besten Voraussetzungen für gruselige Abend- oder Nachtwanderungen. Mit einer starken Taschenlampe in der Hand macht Kindern das Spaziergehen Spaß, und alle können das Hirn vor dem Schlafengehen noch mal kräftig durchlüften. Wer keine Lust hat, vor die Tür zu treten, dem sei eine Kissenschlacht empfohlen. Welch eine Freude, wenn Papa sich vor Treffern kaum retten kann und dramatisch zusammensinkt! So können Kinder und Erwachsene Stress und Aggressionen abbauen, die sich an so einem Homeschooling-Tag vielleicht aufgebaut haben.

In diesem Sinne lassen Sie uns gemeinsam zuversichtlich bleiben.